

Fortsetzung der großen Serientage!

Frische Ware wieder eingetroffen

- 1 St. Badeseife 25 Pf.
- 1 St. Allzweckseife 25 Pf.
- 1 Zahnbürste 25 Pf.
- 1 Pack Seifenpulver mit Schmelz 25 Pf.
- 4 St. Toiletteseife i. Beutel 50 Pf.
- 1 Zahnbürste 50 Pf.
- 1 Allzweckseife 50 Pf.
- 1 Wäscheleine, weiß, 10 m 50 Pf.
- 1 Plastikseife 50 Pf.
- 5 St. Toiletteseife i. Beutel 75 Pf.
- 1 Kartonage — 3 St. „Schaumkönigin“ 75 Pf.
- 1 Kokosbrot, groß 75 Pf.
- 1 Kokosmatte 75 Pf.
- 1 Seifenpulver, 1 Handstück, 1 Waschbürste 75 Pf.
- 6 St. Toiletteseife i. Beutel 95 Pf.
- 4 St. i. Beutel „Schaumkönigin“ 95 Pf.
- 4 St. Badeseife 95 Pf.
- 4 St. Badeseife 95 Pf.
- 4 St. Allzweckseife 95 Pf.
- 3 St. Idealseife 95 Pf.
- 3 St. Lambert's Weichenseife 95 Pf.
- 1 Kartonage — 3 St. Blütenseife 95 Pf.
- 5 St. Kettenseife 95 Pf.
- 1 Einkaufsnetz, Garn oder Seide 95 Pf.
- 1 Pfd. Seifenfloden 95 Pf.
- 2 Pack Seifenpulver u. 1 Handstück 95 Pf.
- 2 Pack Schmelzseife, gelb 95 Pf.
- 1 kg Kettenseife 95 Pf.
- 1 Wäscheleine, weiß, 20 m 95 Pf.
- 1 Waschbrett 95 Pf.
- 3 Scheuertücher 95 Pf.
- 1 Was-Nagel m. Stiel 95 Pf.
- 1 Handmispel 95 Pf.
- 4 Pack Zündhölzer 95 Pf.
- 1 Glasabwischer 95 Pf.
- 1 Glanzbürste, 1 Auftragsbürste, 1 Schuhcreme 95 Pf.
- 1 Rasierpinsel und 1 Rasierseife 95 Pf.
- 5 Rollen Butterbrotpapier 95 Pf.
- 5 Rollen Toilettepapier 95 Pf.

Bei Einkauf einer Tube Palmöl- oder Paraffin- oder noch Glättapparat mit Klinge gratis!
Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Arthur Lambert
Seifen — Parfümerien
Torgauerstrasse 5.

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Nagel- und Handsägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Siedeln, Beile, Werte, Mauerhammer und -Nellen,
Handhaltungs-Geräte:
Flömmel u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Rohre.

Wilhelm Grahl.

Zur Einsegnung!
Meine Preise — sind Beweise Vertrauensvoll zugreifen!

Einsegnungs-Anzug aus gutem, blauen Melton, garantiert taubel-ler sich von 22 an

Einsegnungs-Anzug in Kammgarn und Cheviot bis zu dem elegantesten Zivil-Anzug von 28 an

Prüfungs-Anzüge, Oberhemden, Kravatten, Handschuhe aus nur guten Stoffen von 5 an

Einsegnungs-Kleider aus Taftseide mit Volant und langem Ärmel von 16 an

Prüfungs-Kleider in großer Farbenpracht, in Wolle, Seide, Trauersamt, moderne Glockenform v. 12 an

Ernst Peschke,
Annaburg, Adlerstraße.

Ansichtskarten
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Papierhandl.

Für Ihre **Konfirmanden**
finden Sie bei meiner großen Auswahl bestimmt das, was Sie suchen!

Für die Tochter: **Kleiderstoffe**, Rips, Popeline, Epinglé Crêpe Caid
Lindener Samt in allen Farben
Seiden Eolienne, Veloutine Crêpe de chine

Für den Sohn: **Anzüge** blau und farbig, in allen Preislagen
Oberhemden Einsatz- Hemden Selbstbinder
Berufs-Kleidung jeder Art

Fertige Kleider in oben angeführten Stoffen alle Farben und Preislagen
Wäsche • Handschuhe • Strümpfe

Carl Quehl.

Pelzwaren.
Jetzt 10 Proz. billiger.

Große schwarze Damentragen von 18 an
Zuchstragen in Gkants Fiege von 18 an
Substragen u. andere Pelzbesätze.

Eigene Anfertigung von Herren- u. Damen-Pelzmäntel sowie Pelzwa: en aller Art.

Wilh. Waisch.

Aufspringen der Hände
und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Räte und Juckreiz der Haut werden beseitigt und ausgehilt durch die wundervoll wirkende, reizmildernde **Creme Leodor.** Gekühlt, herlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 60 Pf. und 1 Ml. erhältlich in allen Colonial-Verkaufsstellen. Probe tube gratis bei Einbringen dieses Interates durch Leo-Werte A. G., Dresden-K. 6 kl. 548

Zur Konfirmation!
Kleiderstoffe in Wolle u. Halbwole schwarze und farbige Popeline
Lindener Samt, schwarz von 4.50 an
Crêpe de chine und Eolienne-Seide
Prinzkröde, Schläpfer, Hemden
Hemdhoften, Leibchen, Strümpfe
für Knaben: Oberhemden, Einsatz- Selbstbinder, Hosenträger, Handschuhe, Taschentücher.

Geb. Schimmeyer.

Gesellschaftsspiele
„Mensch, ärgere dich nicht!“
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Särge vom billigsten bis zum Prunkfarg zu mäßigen Preisen empfiehlt **Wilhelm Kunze.**

Masken-Kostüme (große Auswahl) verleiht und fertigt billigt an **Whele, Feldstr. 3.**

Wachtung!
Bettfedern!
gerissene u. ungerissene sind laud von mir bei Herrn **Wilhelm Weikner,** Mühlenstr. Nr. 8, zu haben.

Erich Schnee
Bettfedernfabrik Jüterbog.

Masken-Kostüme verleiht und fertigt an **Helene Arndt,** Mittelstraße 17.

Apfelsinen u. Zitronen
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**
Für die kalte Jahreszeit empfiehlt: Kaiser's Brunt-Karamellen sowie Mandiszucker.
Arthur Dönemann Markt 19.

Kaffee „Hag“ koffeinfrei, empfiht **J. G. Fritzsche.**

Tafeläpfel
Mandarinen
Apfelsinen
Zitronen
empfiehlt **Arthur Dönemann** Markt 19.

Brief-Ordner
Schnellhefter in Quart- und Folioformat empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Bohnerwachs lose und in Dosen empfiehlt **Arthur Dönemann** Markt 19.

Achtung! Motorradfahrer!
Zur Ausbildung von Motorradfahrern für Verbrennungsmotoren Kl. 1, ist Unterzeichneter als **amtlich anerkannter Fahrlehrer** von der Regierung beauftragt worden. Anmeldung von Schülern kann sofort erfolgen.

Fritz Rödler, Annaburg
Motorrad- und Fahrradhandlung, Autogenischweißerei.
Fernruf 253.

Achtung!! Achtung!!
Ich habe noch verschiedene Posten **Unterhösle, Unterhosen, Klapphosen, offene Hosen, warme Leibchen, Strümpfe** zu ganz besonders billigen Preisen, sowie **Damenkleider :: Strickjaden :: Pullover** in großer Auswahl.
Kommen Sie und überzeugen Sie sich von der Qualität **Zuschneiden gratis.**
Anfertigung von Knopflöcher (Maschine) Stück 2 Pf.
Eigene Plüschbrennerei.
Oswin Hofmann, Talstr. 2 beim Schloß

Naturheilverein Annaburg.
Freitag, den 15. Februar, abends 8 Uhr, im „Goldenen Ring“ (kleiner Saal):
Vortrag.
Gehalten von Frau **Scherz-Wünchen.** Thema **Der natürliche Beruf des Weibes als Gattin, Mutter u. Hausärztin.**
Die Einwohner Annaburgs werden zu dem wichtigen Vortrag freundlichst eingeladen.
Der Vorstand. Saal sehr gut geheizt.
Eintritt frei.

Gesell. Maurer- u. Zimmerer-Verein.
Unserer dies-jähriger **Maskenball**
findet am **Sonabend, den 16. Februar,** bei **besten Ballmusik** im gut abgeheizten Saal des „Goldenen Ring“ statt, wozu freundlichst einladet **Anfang 1/28 Uhr.**
Der Vorstand.

Gasthof zur Herberge.
Freitag, den 15. Februar:
Fastnachten.
Für ff Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
Freundlichst ladet ein **H. Linowitzki.**

Lichtspielhaus
Neue Welt
Freitag, Samstag und Sonntag 8 1/2 Uhr:
Das fabelhafte Doppelprogramm **Die Liebe vom Zigeuner stammt...**
Nach der berühmten Operette von Prosper Mérimée mit **Dolores del Rio Victor de Layton (Carmen) (Escamillo)**
Die Liebesraubbild einer spanischen Zigeunerin. Ein Film von prächtiger Ausstattung.
Ferner:
Ein neues atemberaubendes Abenteuer des tollkühnen **Tom Mix:**
Die Todesfahrt auf dem Black River
Spannung — Tempo — Suspension.
Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Gr. Kindervorstellung
Eintritt 20 Pf. — — — — — Eintritt 20 Pf.
Demnachst: **Charlie Chaplin** in „Zirkus“.

lokales und Provinzielles.

Wittenberg, 6. Februar. (Neubau von 120 Wohnungen.) In der Stadterweiterungsfrage, die von zweieinhalbstündiger Dauer war und einen überaus lebhaften Verlauf nahm, wurde unter einer Reihe anderer Vorlagen auch das Wohnungsbauprogramm für das Jahr 1929 festgelegt.

Elsholz, 5. Februar. Beim Abbruch einer alten Scheune gewahrte man an einem Balken eine alte Klappe. Als man sie geöffnete, zeigte sich eine vieredrige Öffnung, in der sich 843 Silbermünzen befanden.

Walsen. (Eine 140000-Mark Anleihe der Gemeinde Walsen.) Nach Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung beschloß die Gemeindevertretung die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 140000 Mark für den Schulneubau.

Landesberg (Kreis Delitzsch), 7. Februar. (Wer zuletzt lacht — das ist der Gerichtsvollzieher. Der Handelsmann S hier hatte sich im Zusammenhang mit Differenzen beim Staffelpfand eine gerichtliche Mahnung beibringen lassen.

Bernburg. (Vertrauter Übermut.) Ein Dienstmädchen in Wöhrkau, das im vergangenen Sommer zwischen Wöhrkau und Aderstedt überfallen sein wollte, hatte sich vor dem Bernburger Amtsgericht zu verantworten.

Eisenach. Am Mittwoch konnte man auf einigen hohen Häusern in Eisenach einen riesigen Schneebau beobachten. Das Tier, dessen mächtiger Kopf und weißgelbes Gefieder ihn als Fremdling kennzeichnet, stammt aus den Steppen Sibiriens.

Sangerhausen. In Irach bei Gösrode im Sangerhäuser Kreis starb im 92. Lebensjahre der frühere Landwirt Karl Müller. Er war aus dem hannoverschen Bistum der letzte Veteran, der an der Schlacht bei Langensalza teilgenommen hat.

Coerigen, (Res. Gardelegen), 7. Februar. (Auf der Wandlstraße erfroren.) In der Nähe von Coerigen wurde ein in mittleren Jahren lebender Mann erfroren im Straßenrand aufgefunden. Wie festgestellt wurde, ist er in der Dunkelheit in den Chausseegraben gestürzt, liegen geblieben und erfroren. Bei dem Toten fand man eine Bierflasche mit Schnaps.

Um die Aufwertung von Spartausgleichshaben. Ein deutschnationaler Antrag im preussischen Landtag.

Berlin. Die deutschnationale Fraktion hat im preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht: Das Staatsministerium wird aufgefordert, die 4. Verordnung zur Durchführung der Aufwertung von Spartausgleichshaben vom 26. Juli 1927 aufzuheben und eine andere Verordnung zu erlassen unter Beachtung nachstehender Richtlinien: 1. Die Höhe der Aufwertung ist unter Heranziehung der Ueberhörschüsse aus laufenden Gehältern der Spartaufen bis zu 25 Prozent zu steigern.

Was kosten die deutschen Parlamente?

Die Kosten für die persönlichen und sachlichen Ausgaben für die deutschen Parlamente im Jahre 1927 zeigt folgende Zusammenfassung, die wir der Deutschen Beamtenbundeskorrespondenz entnehmen: Der Reichstag mit 493 Abgeordneten braucht 67000000 Rm., der Preussische Landtag mit 440 Abgeordneten 53147000 Rm., der Bayerische Landtag mit 109 Abgeordneten 1284 600 Rm., der Sächsische Landtag mit 80 Abgeordneten 6580000 Rm., der Württembergische Landtag mit 72 Abgeordneten 5570000 Rm., der Hessische Landtag mit 70 Abgeordneten 2800900 Rm., der Thüringische Landtag mit 56 Abgeordneten 4885000 Rm.

75 Prozent aller Unfälle vermeidbar? Gedanken zur Reichsunfallwoche.

Am 24. Februar beginnt die sogenannte Reichsunfallwoche, die von der Reichsregierung insbesondere vom Reichsarbeitsministerium, veranstaltet wird. Es soll der Versuch gemacht werden, durch eine sehr umfangreiche Verbreitung

Lieben Sie Ihre Angehörigen?

Welch sonderbare Frage! Und doch! Haben Sie schon daran gedacht, wieder richtig zu sparen? Nehmen Sie sich also ein Konto bei Ihrer Girokasse und zahlen Sie Ihr Ersparnis dort ein. Dann erst können Sie mit Recht behaupten, daß Sie gut für Ihre Familie sorgen!

Girokasse der Gemeindeparität Annaburg

von Brotschären, besonders durch die Verteilung von Unfallbrotschären an 160 000 Volkshäusern, das Publikum auf die Möglichkeit von Unfallverhütungen aufmerksam zu machen. Diese Maßnahme geht davon aus, daß allein im Jahre 1927 sich in Deutschland 24 000 tödliche Unfälle ereignet haben, daß die maßgebenden Stellen augenblicklich 220 000 Renten für Unfälle mit Tod oder mit ersten Verletzungen zahlen und daß jährlich etwa 282 Millionen Mark für Unfallentschädigungen ausgegeben werden müssen.

15 Bären belagern ein Gasthaus.

Von freudigen Zigeunern und hungrigen Bären. Ein großer Zigeunertross mit 15 Bären kam nach Gombach in Hessen und wollte bei dem dortigen Gastwirt Unterkunft haben. Menschen und Tiere waren nach einem langen Kampf in der eisigen Kälte gänzlich ausgehungert und erfroren. Da sich der Gastwirt ihrem Verlangen, reichlich Essen zur Verfügung zu stellen, nicht fügen wollte, entbrach ein Kampf, bei dem die Zigeuner das Mobiliar und sämtliche Fensterläden vertrießelten. Hierbei trug der Gastwirt erhebliche Verletzungen davon. Der Kampf hatte zahlreiche Ortschaften herbeigezogen, die aber dem Gastwirt nicht zu Hilfe kommen konnten, weil die Zigeuner ihre 15 Bären vor dem Gasthaus aufgestellt und ihnen die Maulbälge abgenommen hatten, so daß die Tiere vor Hunger brüllend und knurrend, jeden Augenblick drohten, sich auf die Einwohner zu stürzen. Schließlich mußte das Schutzpolizei in Wehlar angereuen werden. Dieses schickte einen Trupp Beamte auf zwei Autos nach Gombach. Der Führer des Kommandos hatte den guten Gedanken, den Zigeunern auseinanderzusetzen, daß sie in Wehlar mit ihren Tieren Essen und Unterkunft finden würden. Daraufhin ließen sich sämtliche Zigeuner samt ihren 15 Bären in die beiden Autos verladen und nach Wehlar fahren, wo der Schutzpolizeikommandant nicht anderes übrig blieb, als die vollkommen ausgehungerten Gesellschaft in Kost und Logis zu nehmen. Die Bären sollen dem Zoologischen Garten in Frankfurt am Main überwiesen werden.

Amliche kenographische Fertigkeitssprüfungen vor den deutschen Handelskammern. Aus dem Jahre 1928 sind die Ergebnisse von 129 Prüfungen bekanntgeworden. Die in Klammern () gesetzten Zahlen sind die Zahlen der Prüflinge in den höheren Fertigkeitstufen von 200 Stichen und mehr. Es bestanden von Anhängern des Systems Stolze-Schrey 498 (38), Gabelberger 135 (8), Reichsarschrit 900 (18), Nationalkenographie 15 (1), Nationalkenographie 2 (-). Von diesen Prüfungen entfallen auf Bremen allein 69 Breiten, bei denen bestanden von Stolze-Schrey 365 (31), Gabelberger 63 (8), Reichsarschrit 320 (6), Nationalkenographie 1 (-), Stenodagographie 2 (-). In den letzten drei Jahren, also in der Zeit nach Einführung der Reichsarschrit befinden insgesamt von Stolze-Schrey 1465 (121), Gabelberger 674 (18), Reichsarschrit 1665 (31). Davon in Bremen allein Stolze-Schrey 1080 (96), Gabelberger 252 (12), Reichsarschrit 565 (11). Die höheren Fertigkeitstufen sind durchweg von Anhängern des Systems Stolze-Schrey erzielt worden.

Gedenket der hungernden Vögel!

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Baltus-Gumpf.

Copyright by R. & G. Greiter, G.m.b.H., Markt.

Sie fühlte ja Mitleid mit ihm und veruchte die alte Liebe in ihr Herz zu zwingen, es gelang ihr nicht — wie eine ungeschickte Mauer hand die erzwungene Verbindung zwischen ihr und ihm. Es tat ihr selbst weh und machte sie unglücklich, daß sie dieses nicht vergessen und vergeben konnte, aber es ließ sich nicht ändern. Die hohe Mauer blieb zwischen ihnen stehen und sie brachte es nicht über das Herz, den Gatten sehen zu wollen oder einen Gruß ihm zu sagen. Ja — ein erleichtertes Atemzug kam jedes Mal aus ihrer Brust, wenn Tante Helma sie allein ließ und nach Breitenfels zurückfuhr.

Liebe und Güte erfuhr sie von Onkel und Tante Marie im reichsten Maße, wenn sie bei ihnen ihre Jugend verbracht hätte, wäre sie vielleicht weniger streng mit Achim ins Gericht gegangen. — Aber so — er machte gemeinsame Sache mit ihrer Stiefmutter — das trennte sie von ihm.

Achim war tief unglücklich über ihr Hinwegsehen über ihn. Nachdem er wieder einmal eine qualvolle Nacht verbracht und sich keinen Rat mehr mußte, fleg er am andern Morgen zu Tante Helmas Gemächern empor. Für war die Größe des ganzen Zerwürfnisses noch unbekannt und erst seine ausführliche Beichte wollte sie ein. Und die alte Dame, die treu Freund und Leid mit ihm geteilt, zeigte sich auch jetzt als die großdenkende Frau, als die geistige Beraterin, der das schwerste Leid nicht fremd war. Mit Worten gab sie Achim keinen Vorwurf, nur ihre Augen sprachen um so deutlicher als sie hörte, auf welche Weise Anneliese seine Braut geworden war.

Die Scham über ihren Mord trieb ihm das Blut in den Kopf und zum ersten Male sah auch er, wie groß das

Unrecht war, das er damit Anneliese zugefügt hatte und er verstand, wie schwer es ihr fallen mußte, ihm zu vergeben.

Tiefes, inniges Mitleid mit der jungen Frau, die das Opfer für alle war, erfüllte die Seele der alten Dame. Aber auch Achim tat ihr leid, an seinem Schmerz um Anneliese sah sie, wie sein Empfinden sich gewandelt, er bangte um sein Weib, wie es nur wahre und echte Liebe tut.

Sie trat zu ihm hin und streich ihm über sein gerontes Haupt.

„Achim, ich kann dir nicht verhehlen, du hast dich schwer an Anneliese vergangen und verhehle ich jetzt ihr abweisendes Wesen. Aber da deine Gefühle andere geworden sind, wollen wir nicht verzeihen und hoffen, daß alles gut wird. Was in meiner Macht liegt, um das arme Kind zu überzeugen und an deine Liebe glauben zu lernen, soll geschehen. Aber erst müssen wir den Körper kräftigen, ehe der Geist gefunden kann.“

Achim küßte die Hände der alten Dame in tiefer Bewegung. Er wußte, sie würde ihm helfen, ihr gutes Herz fand schon einen Ausweg für ihn.

Wieder fuhr sie nach Meerfeld und hatte eine lange Unterredung mit dem alten Paare. Dann nahm sie den Platz in dem Krankenzimmer allein ein. Es war still darin und die junge Frau schien zu schlummern und ihre Antunft nicht zu bemerken.

Achim, der das Alleinsein in Breitenfels nicht aushielt, war der Tante nachgezogen und hielt sich in dem Nebenraum auf. Anweilen schaute er heimlich durch den geöffneten Türspalt, um Annelieses schmales, blaßes Gesichtchen zu betrachten.

Die junge Frau nahm wenig Notiz von der Anwesenheit der Tante und ihr Befinden besserte sich auffallend langsam. Anweilen schien es, als ob alle Lebensluft aus

dem Körper verschwinden sei, so wenig beschäftigt sie sich mit der Außenwelt. Wenn Tante Helma in das Zimmer trat und von Achim zu sprechen anfang, drehte sie sich oft auf die andere Seite und wandte ihr Gesicht der Wand zu.

Da wußte die alte Dame, die Herzgenwunde ertrug noch keine Berührung und still entfernte sie sich wieder, dem Neffen von neuem Gebuld ergebend.

Erst als Tante Marie an das Bett trat, richtete sich Anneliese auf und sah mit hellen klaren Augen in dem Gesichtchen zu ihr hin.

„Tante Marie?“

Die alte Dame war sofort an ihrer Seite und umfaßte sie.

„Ja — mein Kind!“

„Was tut Tante Helma, die doch nie ihre Zimmer verläßt, so oft hier in Meerfeld?“

„Ja, was wird sie denn hier tun — Liebling, diese Frage. Nach Dir schauen — Nicht ein wenig vermissen.“

„So — aber —“

„Was ist noch weiter, willst Du nicht ansprechen.“ Anneliese lämpfte mit sich, sie wollte geizig niemand mehr tun, aber es ging nicht — alles, was von Breitenfels kam, sollte fort bleiben. Die alte Dame hatte sie geizig lieb — trotzdem — Achim war ihr Neffe, und was sie tat, geschah in seinem Interesse.

Tante Marie,“ sagte sie, ein unglücklicher Ausdruck trat in ihr Gesicht. „Es soll niemand von Breitenfels kommen — ich will es nicht.“ „Ach — ach Tante — es ist furchtbar — ich kann nicht vergessen, Achim — und — und —“

„Was ist noch glücklich werden, ich gebe ihm frei. Ich bleibe bei Euch und wenn ich besser bin, dann wollen wir fortziehen. Wis ich dann zurückkommen, wird Wolferdingen von Gerla frei sein, und ich kann dort wohnen.“

Bermischte Nachrichten.

Brand in einem Kottbuser Kaufhaus.

Kottbus. Im Kaufhaus Bedandt brach in der Mittelnagelkammer und Gekleiderkammer beim Auslaufen einer geordneten Leuchte infolge des Platzens der dazu benutzten Spirituslampe Feuer aus. Die Kammern flammen in den Materialien und ihren Stroberpackungen reiche Nahrung, so daß innerhalb weniger Minuten die ganze Etage in Flammen stand. Die Bekämpfung des Brandes der wegen der außerordentlichen Ausdehnung und wegen der herrschenden Hitze sehr schwierig, ein Lösegeräten des Brandes auf die Nachbargrundstücke wurde verhindert. Ein im dritten Stock wohnender Mieter, auf dessen Wohnung die Feuerherde übertragbar waren, trug schwere Brandwunden davon. Er wollte sich durch Sprung in das Sprunggitter retten, wurde aber durch Aufschlagen auf einen Balken schwer verletzt. Seine Frau konnte über die Rettungsleiter geborgen werden, erlitt aber gleichfalls Verletzungen. Beide mußten dem südlichen Krankenhaus zugeführt werden.

Größtenteils in einer schlesischen Großbrauerei.

Legnitz. In der sogenannten alten Röhre der Legnitzer Aktienbrauerei M. G. brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Das Gebäude, in dem große Mengen Süßholzwälder und andere Materialien sowie das große Brennereisetz der Gungall lagerten, wurde völlig eingeschifert. Zehntausend arbeitsfähige Arbeiter und Arbeiterinnen. Zwei Feuerwehreinheiten mußten mit schweren Maschinenarbeiten abberufen werden, viele andere erlitten Brandwunden.

Verchiebung der Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen. Vom Zerstörerboot Zeppelin wird mitgeteilt, daß die für Ende Februar angelegte Kappeln-Balkonina-Fahrt beschlossen und andere Maßnahmen sowie das große Brennereisetz der Gungall lagerten, wurde völlig eingeschifert. Zehntausend arbeitsfähige Arbeiter und Arbeiterinnen. Zwei Feuerwehreinheiten mußten mit schweren Maschinenarbeiten abberufen werden, viele andere erlitten Brandwunden.

Ein Hüftleiden half erkoren aufgefunden.

Neuwort. Wie Herard und Tribüne anlässlich, beachtlich Uebeln, nämlich seines 82. Geburtstages, den er am Montag beging, die Schienheit einer neuen Entdeckung betamntemachen. Es handelt sich um eine unentzogene Pflanze, deren Saft einen brauchbaren Ersatz für Gummi liefert. Die Pflanze kann viele Gebiete angebaut werden, es ist jedoch nicht nötig, sie jedes Jahr neu anzupflanzen, da der Wurzelstock mehrere Jahre am Leben bleibt.

Nah und Fern

Ein Hüftleiden half erkoren aufgefunden. Die Potsdamer Kriminalpolizei entdeckte im Walde in einem zur Söhle erweiterten Kaminofenrohr in ziemlich großer Tiefe einen gänglich vermoderten Hüftleidenbesitzer, der fast sieben Stunden so mitgenommen war, daß er nicht sprechen konnte. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht und dort als ein Arbeiter beim fehschleift, der in Sebnitz lebte und sich dort abmeldete, um auf Wanderarbeit zu gehen. Wahrscheinlich wäre er, wenn er nicht entdeckt worden wäre, nachts erlitten.

Wan der Lokomotive überfahren. In Arnstorf wurde auf dem Bahnhof beim Auslaufen von Weichen der Hilfslokomotive Dreifach von einer Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet, während sein Arbeitskollege, der Bahnunterhaltungsarbeiter Paus, erheblich verletzt wurde.

Die Ehe und Manufaktur. In Kiel wurden ein Mann und eine Frau wegen eines Verstoßes auf dem Hausboden zu bestrafen. Es handelt sich um ein Verbrechen nach dem Manufakturgesetz. Die Tat ist offenbar darauf zurückzuführen, daß der Vater des jungen Mannes den Verstoß seines Sohnes mit dem Mädchen nicht duldet.

Schiffen mit Kalkstein. Auf dem Starnberger See fand eine neue Versuchsfahrt des von dem Kalkstein-ingenieur Max Waller konstruierten Kalkstein-Schiffens „Hof No. 2“ statt. Der Schiffe war mit 18 Kalkstein ausgefacht, die in fünf Serien mit je 1% Sekunden Abstand zur Entladung kamen. Nach den Angaben des Konstruktors der Kalkstein-Schiffen bei dieser Fahrt durch seine Schnelligkeit die von ihm geheben Erwartungen weit übertraffen und eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 378 Stundenkilometern erzielt. Die Konstruktion des Schiffens hat der enormen Beanspruchung vorzüglich Widerstand geleistet. Auf den Fahrt eines mit drei Kalkstein ausgefachten Frägenmodells von fünf Meter Länge wurde infolge der unzureichenden Abwehrungsmaßigkeit festgestellt.

Ein unglückliches Paar. In Braunsberg in Mähren fand die Trauung eines Jünglings mit einer Siebzehnjährigen statt. Um den Andrang von Neugierigen, die sich in großer Zahl eingefunden hatten, zu verhindern, ließ der Pfarrer die Kirchtür schließen. Die Menge, deren sich deshalb eine große Erregung bemächtigte, begann daraufhin mit einem Steinwurf. Als das Ehepaar die Kirche verlassen hatte, mußte der Brautvater mit großer Geschwindigkeit davonfahren.

Eine Familie durch Kohlengas vergiftet. Die Rettungsfahrt des roten Kreuzes in Prinn wurde aus Schreckhaft bei Prinn alarmiert, wo eine Familie durch Kohlenoxyd vergiftet worden war. Nach großen Anstrengungen konnte sich das Rettungsautomobil seinen Weg durch die verdichteten Straßen bahnen. Von der fünfjährigen Familie waren der Mann und ein 10jähriger Sohn bereits tot, während die Frau, ein 16jähriger Sohn und eine Tochter ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Wertvolle „Meine“ Geschenke. Einem Londoner Straßensoldaten sind von zwei ungenannten Spendern ein Gramm Radium im Werte von 240 000 Mark geschenkt worden.

Aus dem Gerichtssaal

Der Inntalburger Straßensoldatenmord vor Gericht. In Inntalburg begann vor dem Schwurgericht die Hauptverhandlung gegen den Schiffsführer Wilhelm Kat wegen Mordes an dem Straßensoldatenberndmeier Jacharias und Raubtötung in Inntalburg, begangen in Gemeinschaft mit dem Raubmörder Berneder. Der Verfall, der sich am 17. Dezember v. J. abspielte, ereignete großes Aufsehen. Kat erschien in der Strafanstalt, um dem zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilten Berneder einen Besuch abzustatten. Dabei gelang es ihm, mehrere geladene Revolver einzuschmuggeln und auch dem Berneder einen solchen zuzuführen, der damit einen tödlichen Schuß auf den Hauptwacheinsitzer Jacharias abfeuerte. Der hinzueilende Oberwachmeister Rauh erhielt gleichfalls einen Stoßschuß, an dessen Folgen er starb. Berneder selbst brachte sich einen tödlichen Schuß bei und verstarb gleichfalls am nächsten Tage. Der Angeklagte wurde in Begleitung von fünf Schutzmännern gefesselt in den Saal geführt.

Land- und Hauswirtschaftliches

Schonung der Pferde

empfehlen der Münchener Tierärztsverein in einem Rundschreiben an die Tierärzte. Wir einnehmen hier folgende Maßnahme, die zwar selbstverständlich sein sollten, gegen die aber viel geklagt wird, wie sich jeder selber gut täglich auf Weg und Steg überzeugen kann.

Verwunde beim Aufsteigen sehr tiefe scharfe Kanten und auch tiefe scharfe Gebisse, welche die Junge des Pferdes verletzen, zerquetschen oder einschneiden. Fahrt zu mit Kanten, so lag die Kanten überleben.

Gesage hingegen für laufendes Hinterrad (Umlauf) am Schiffe, damit die Pferde es beim Zurückfahren und beim Semmen leichter haben.

Dente daran, warm gekauften Tieren, sobald sie im Freien längere Zeit füttern müssen, eine Decke überzubringen. Bei rauher Witterung ist dies Pflicht. Aber während der Fahrt ist die Bedeckung schädlich, ausgenommen bei gelochenen Pferden.

Sege dich nicht längere Zeit im Wirtshaus fest, während die Pferde in brennender Sonne, in eisiger Kälte oder im Regen schupflos draußen stehen.

In heißer Jahreszeit und bei staubigem Wetter wasche die Mähren und die Mägenwunden des Tieres öfter mit kaltem Wasser aus. Stelle das Pferd möglichst in den Schatten.

Bei großer Hitze kannst du dem Pferd unterwegs auch etwas kaltes Wasser geben, aber nur, wenn die Fahrt gleich weitergeht.

Tränke und füttere unterwegs das Pferd nur aus deinen eigenen Gefäßen. Sei vorsichtig wegen Gefahr der Übertragung von Krankheiten.

Gegen Hitzekrämpfe und Mägen schaffe Regenpannen an. Auch langer Schweiß und lange Mähne sind unwillkürlicher Schweiß. Suche also das Kupieren und Entglätten der Pferde zu befähigen.

Im Winter Sorge dafür, daß bei eingetretenem Schneefall oder Glattis der Hufbeschlag sofort geschärft wird. Besser: zu schaffst Eisen mit einschraubbaren Stollen und Griffen an.

Macht das Pferd im Gesspann hin, so fränge es in Ruhe ab und lege ihm die Vorderfüße zurecht. Ist der Boden glatt, so irreue Sand, Erde, Laß oder lege eine Decke unter die Vorderfüße. Ein breiter Gurt unter dem Leib durchgezogen und rechts und links hochgezogen, erleichtert das Aussteigen sehr.

Mach das Pferd zuletzt ab und arbeitsunfähig, so laße es sich nicht gram zu Ende gehen. Sorge dafür, daß es zum Schlachten kommt. Niemals aber laße das Tier bei vollem Bewußtsein absteigen. Verlange, daß es in Begleitung fahrt. (Schuß ins Gehirn, Arthieue auf die Stirn.)

Verkaufst du ein arbeitsunfähiges Pferd zum Schlachten, so bedinge schriftlich ausdrücklich, daß es baldmöglichst und nicht noch weiter ausgehoben wird. Mache ein Brandzeichen am Ohr und fordere ihn zurück!

Milchleistungsprüfungen und Weiterzucht.

Während man früher den Zeitraum zu verbreiten suchte, und zwar häufig aus geschäftlichen Gründen, daß die „Nachzucht“ eines Zuchtieres weniger von seinem Stamme als von der Rasse abhängt, wendet man sich neuerdings auch in der Schweiz sehr entschieden gegen diese früher dort besonders betonte Richtung.

Gleichwie beim Rindvieh, so führt die Schweizerische Zeitschrift für Kleinviehzucht aus, ist auch bei den Jiegen die Milchergebigkeit nicht an eine gewisse Rasse gebunden, ist also kein Rassenmerkmal, sondern ist mehr individueller Natur, d. h. es ist eine Eigenart oder ein Vorzug, den einzelne Tiere jedes beliebigen Schlages an dem Tierer der gleichen Rasse gegenüber besitzen. Manche Tiere haben also schon von Natur die Anlage zu großer Milchergebigkeit. Hat nun der Besitzer an Hand der Leistungsprüfung und der genau durchgeführten Melkkontrolle die Jiegen mit einer hervorragenden hohen Milchproduktion herausgefunden, so verwendet er diese, oder er sucht, so fern er sich nicht zu hoch, indem er diejenigen mit geringerer Milchleistung nach und nach ganz ausmerzt, nicht mehr sich paaren läßt, sondern an die Maß fest und schlachtet. Von den Jiegen einer guten Milchrasse, die er nun, sofern sie normal geworden und fruchtig genug wird, ebenfalls großzieht, muß der Züchter auch wieder mittels Milchleistungsprüfung die herausgezeichneten besten Jünger zu ermitteln suchen und wieder nur diese zur Weiterzucht verwenden. Wenn nun einige Jahre hindurch diese sorgfältige Auswahl der durch die Melkkontrolle ermittelten besten Jünger zur Zucht fortgesetzt wird, so kann auf diese Weise selbst aus anfänglich weniger leistungsfähigen Jiegen nach und nach ein Stamm hochproduktiver Tiere herangezogen werden, und zwar ein Stamm, dessen Nachzucht nicht nur zufällig und ungewiß eine hohe Milchproduktion liefern könnte, sondern bei einem solchen auf durchgeführten Stamm wird sich die große Milchergebigkeit immer wieder konstant auf die Nachkommen vererben und der Besitzer hat dann nur durch gute Haltung und Pflege der Jiegen dafür zu sorgen, daß diese guten Eigenschaften erhalten bleiben.

Die Erbin von Wollerdingen.

Roman von G. Bastian. Stumpf.

Copyright by R. & S. Greiser, G.m.b.H., Maffat.

Es kostete sie eine große Anstrengung, bis sie alles heraus hatte. Sie ließ sich erschöpfen in die Kissen zurückfallen und leise, wie zu sich selbst, sagte sie nach: „Mein Gott, warum mußte ich wieder zum Leben erwecken — zu einem solchen Leben.“

Die alte Dame streichelte ihr beruhigend das Gesichtchen.

„Still, Anneliese — nichts über die Zukunft — laß alles gehen, es wird schon richtig werden. Mein armes Kind wird wieder Freunde am Leben erhalten, noch ist die Sonne nicht untergegangen, sondern hat sich nur hinter Wolken versteckt.“

Anneliese schüttelte den Kopf und schaute auf einmal nach der Tür hin. Dann fuhr sie auf und packte in wilder Angst Frau Maltes Hände.

„Tante — ach Tante, laß Achim nicht herein — ich kann — ich will ihn nicht sehen.“

„Onkel Döhrns vierstündige Gestalt erschien auf der Schwelle und schloß heftig die Tür hinter sich.“

„Was ist Dir, Kleines. Meinem Kinde darf niemand was tun.“

„Er machte der Dame heimlich ein Zeichen und nahm den Platz neben dem Bett ein. Tante Malte verließ das Zimmer und er packte mit seinen großen, roten Händen die schmalen abgezeichneten Fingerringe.“

„Anneliese — Du weißt, niemand auf der Welt nennt es besser mit Dir als Dein alter Onkel. Ich möchte mit Dir reden, willst Du mich anreden?“

Die junge Frau schlugte als Antwort laut auf, „Richtig will ich — Onkel — als — sterben...“

„Aber Kleines, so sollst Du nicht sprechen, gelten

dein ich und Tante Malte Dir gar nichts?“

„Ich lehnte ihr tränkendes Gesichtchen gegen seine Hand.“

„Ihr seid mir alles, Onkel, und sollt es bleiben, denn Dir lehnte ich mein Leben, wenn Du mich nicht gefunden hättest, wäre ich ertrunken, das wolle ich doch nicht.“

„Wie eine Mutter so zart und weich glitten die Hände des großen Mannes über das liebe Gesichtchen.“

„Du hast recht, Anneliese, denn darüber hättest Du ein unendliches Leid über Deinen Gatten und mich gebracht.“

Die großen Augen Annelieses blinzelten voll ergreifendem Weh in das gute, rote Gesicht des Onkels.

„Aber auch vielleicht, aber sonst über niemand. Ein aufgedrungenes Weib war mein Döhrin Achim nur eine Last. Ach, Onkel — warum hatte ich nicht schon früher davon eine Abnung.“

„Still, Kind — Du sprichst törichtes Zeug — unglückliche Umstände brachten Dir zu Ohren, was Du niemals wissen solltest. Alles andere was noch ist, sind Klagen jener Frau.“

Der Brief, den sie Dir schrieb, ist eine einzige große Klage. Auch ich zweifelte zuerst an Achim — nach Deiner Erzählung. Aber jetzt weiß ich alles — das Weib hat sich ihm aufgedrängt — Achim liebt Dich — Dich allein treu und innig...“

Meerfeld sprach so ruhig wie möglich und suchte mit seinen Worten Hertas Schreiben zu entkräften. Anneliese hörte zu, aber als er schwieg, sagte sie leise:

„Onkel, daß Achim vor mir Hertha geliebt, wäre zu verstehen, aber daß er ihre unfreie Denkungsweise und die mit rohem Herzen ergrieffene Netzung sich annahm, das ist, über das ich nicht hinwegkomme. Und dann — Anneliese mußte doch immer noch an Achims Liebe glauben, Beweise dafür haben — denn ohne Grund wirt sich eine Frau keinem Mann an den Hals — das wäre schamlos.“

„Aber weißt auch — wie oft sie mich so schon betrogen ha-

ben, ohne daß ich das Unglück hätte wie dieses Mal...“

zu kommen. Wie mögen sie heimlich über die verliebte Hertha gelacht haben. Mein — Onkel — nein — ich erkenne Deinen guten Willen an, er macht Deinem Herzen alle Ehre — aber in meiner Brust ist eine Saite zertrümmert, die nicht mehr zum Klagen gebracht werden kann.“

Meerfeld antwortete nicht gleich, nachdenklich sah er vor sich hin, und seine Gedanken buchten in Annelieses Ehe hinein. Wie vor sie ihrem Gatten dankbar für jede kleine Liebfolge und freundliches Wort aus ihrem schönen Gesicht, mit den wunderbaren großen Augen, leuchtete eine Welt voll Liebe und Vertrauen — die einzig dem Gatten galten. Und dies hatte Achim nicht verstanden oder nicht sehen wollen und jetzt, wo es ihm verloren war, verlangte er danach.

„Ein — Anneliese, nimm doch nicht alles so schwer, man muß in einem Leben manches bereuen können und manches kommt vor, von dem Du jetzt noch keine Abnung hast. Hertha ist eben jetzt vor sich eingemurmelt, sie glaubte sich noch geliebt, ohne zu erkennen, wie Achim sich ihnen längst Du zugewandt. Daß er die ihm von ihr aufgedrungene Frau lieben konnte, begriff ich Stolz nicht.“

„Ja, Onkel, weil sie mich hätte, weil ich ihr zu jedem ihrer Ziele im Wege stand. Und vier einmal eine Hertha liebt, kann unmöglich an einem solch unheimlichen Ding, wie ich es bin, Gefallen finden. Und dann Onkel, das Fürchtbare — die beiden wollten sich vor dem Horn des Beters retten — da mußte ich das Opfer sein. Schmachte ich zu Boden fühlen vor Scham, daß ich Achim meine Liebe zeigte, so daß er gewarnt war, mich zu seiner Frau zu machen. Diese Qual zu wissen, ich bin dem Manne, den ich unendlich geliebt, eine Last, ist mehr, als ich ertragen kann. Onkel, sprich nicht mehr weiter, es hat keinen Zweck, du überquillst mich nicht.“

„Ja, Onkel, weil sie mich hätte, weil ich ihr zu jedem ihrer Ziele im Wege stand. Und vier einmal eine Hertha liebt, kann unmöglich an einem solch unheimlichen Ding, wie ich es bin, Gefallen finden. Und dann Onkel, das Fürchtbare — die beiden wollten sich vor dem Horn des Beters retten — da mußte ich das Opfer sein. Schmachte ich zu Boden fühlen vor Scham, daß ich Achim meine Liebe zeigte, so daß er gewarnt war, mich zu seiner Frau zu machen. Diese Qual zu wissen, ich bin dem Manne, den ich unendlich geliebt, eine Last, ist mehr, als ich ertragen kann. Onkel, sprich nicht mehr weiter, es hat keinen Zweck, du überquillst mich nicht.“

„Ja, Onkel, weil sie mich hätte, weil ich ihr zu jedem ihrer Ziele im Wege stand. Und vier einmal eine Hertha liebt, kann unmöglich an einem solch unheimlichen Ding, wie ich es bin, Gefallen finden. Und dann Onkel, das Fürchtbare — die beiden wollten sich vor dem Horn des Beters retten — da mußte ich das Opfer sein. Schmachte ich zu Boden fühlen vor Scham, daß ich Achim meine Liebe zeigte, so daß er gewarnt war, mich zu seiner Frau zu machen. Diese Qual zu wissen, ich bin dem Manne, den ich unendlich geliebt, eine Last, ist mehr, als ich ertragen kann. Onkel, sprich nicht mehr weiter, es hat keinen Zweck, du überquillst mich nicht.“

„Ja, Onkel, weil sie mich hätte, weil ich ihr zu jedem ihrer Ziele im Wege stand. Und vier einmal eine Hertha liebt, kann unmöglich an einem solch unheimlichen Ding, wie ich es bin, Gefallen finden. Und dann Onkel, das Fürchtbare — die beiden wollten sich vor dem Horn des Beters retten — da mußte ich das Opfer sein. Schmachte ich zu Boden fühlen vor Scham, daß ich Achim meine Liebe zeigte, so daß er gewarnt war, mich zu seiner Frau zu machen. Diese Qual zu wissen, ich bin dem Manne, den ich unendlich geliebt, eine Last, ist mehr, als ich ertragen kann. Onkel, sprich nicht mehr weiter, es hat keinen Zweck, du überquillst mich nicht.“

„Ja, Onkel, weil sie mich hätte, weil ich ihr zu jedem ihrer Ziele im Wege stand. Und vier einmal eine Hertha liebt, kann unmöglich an einem solch unheimlichen Ding, wie ich es bin, Gefallen finden. Und dann Onkel, das Fürchtbare — die beiden wollten sich vor dem Horn des Beters retten — da mußte ich das Opfer sein. Schmachte ich zu Boden fühlen vor Scham, daß ich Achim meine Liebe zeigte, so daß er gewarnt war, mich zu seiner Frau zu machen. Diese Qual zu wissen, ich bin dem Manne, den ich unendlich geliebt, eine Last, ist mehr, als ich ertragen kann. Onkel, sprich nicht mehr weiter, es hat keinen Zweck, du überquillst mich nicht.“

„Ja, Onkel, weil sie mich hätte, weil ich ihr zu jedem ihrer Ziele im Wege stand. Und vier einmal eine Hertha liebt, kann unmöglich an einem solch unheimlichen Ding, wie ich es bin, Gefallen finden. Und dann Onkel, das Fürchtbare — die beiden wollten sich vor dem Horn des Beters retten — da mußte ich das Opfer sein. Schmachte ich zu Boden fühlen vor Scham, daß ich Achim meine Liebe zeigte, so daß er gewarnt war, mich zu seiner Frau zu machen. Diese Qual zu wissen, ich bin dem Manne, den ich unendlich geliebt, eine Last, ist mehr, als ich ertragen kann. Onkel, sprich nicht mehr weiter, es hat keinen Zweck, du überquillst mich nicht.“

„Ja, Onkel, weil sie mich hätte, weil ich ihr zu jedem ihrer Ziele im Wege stand. Und vier einmal eine Hertha liebt, kann unmöglich an einem solch unheimlichen Ding, wie ich es bin, Gefallen finden. Und dann Onkel, das Fürchtbare — die beiden wollten sich vor dem Horn des Beters retten — da mußte ich das Opfer sein. Schmachte ich zu Boden fühlen vor Scham, daß ich Achim meine Liebe zeigte, so daß er gewarnt war, mich zu seiner Frau zu machen. Diese Qual zu wissen, ich bin dem Manne, den ich unendlich geliebt, eine Last, ist mehr, als ich ertragen kann. Onkel, sprich nicht mehr weiter, es hat keinen Zweck, du überquillst mich nicht.“

„Ja, Onkel, weil sie mich hätte, weil ich ihr zu jedem ihrer Ziele im Wege stand. Und vier einmal eine Hertha liebt, kann unmöglich an einem solch unheimlichen Ding, wie ich es bin, Gefallen finden. Und dann Onkel, das Fürchtbare — die beiden wollten sich vor dem Horn des Beters retten — da mußte ich das Opfer sein. Schmachte ich zu Boden fühlen vor Scham, daß ich Achim meine Liebe zeigte, so daß er gewarnt war, mich zu seiner Frau zu machen. Diese Qual zu wissen, ich bin dem Manne, den ich unendlich geliebt, eine Last, ist mehr, als ich ertragen kann. Onkel, sprich nicht mehr weiter, es hat keinen Zweck, du überquillst mich nicht.“



